

ESTLAND

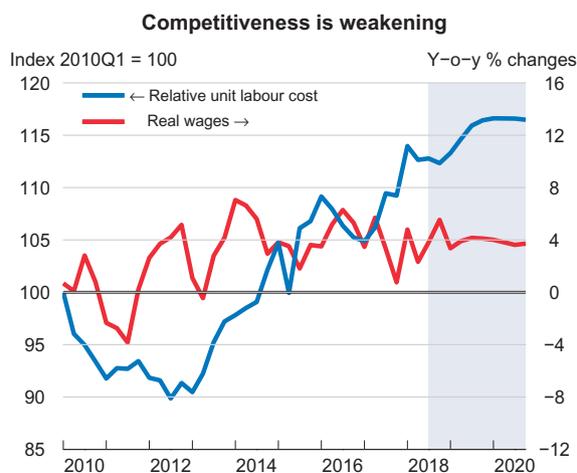
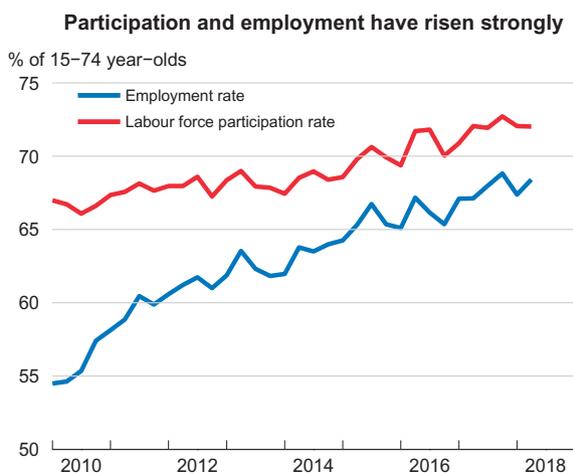
Das Wirtschaftswachstum wird den Projektionen zufolge 2019 3,5% erreichen, ehe es sich 2020 – im Einklang mit der sich abschwächenden Auslandsnachfrage – auf 2,3% verlangsamt. Die steigenden Reallöhne werden ein kräftiges Wachstum des privaten Verbrauchs stützen. Die Investitionstätigkeit dürfte dank des guten Geschäftsklimas und der Erholung am Wohnimmobilienmarkt anziehen. Unter dem Einfluss einer weiteren Anspannung der Arbeitsmarktlage wird der Preisauftrieb auf hohem Niveau verharren.

Der Staatshaushalt dürfte während des Projektionszeitraums einen Überschuss aufweisen, während die Staatsschuldenquote weiterhin zu den niedrigsten im OECD-Raum zählen wird. Eine prozyklische Fiskalpolitik sollte zwar vermieden werden, es besteht jedoch Spielraum, die Fiskalpolitik aktiver zu nutzen, um Arbeitsplätze zu schaffen, Infrastrukturinvestitionen vorzunehmen und Umweltprobleme abzuschwächen.

Das kräftige, breitbasierte Wachstum setzt sich fort

Die wirtschaftliche Expansion setzt sich fort, wobei das Wirtschaftswachstum relativ breitbasiert ist. Das gute Konsum- und Geschäftsklima stützt den privaten Verbrauch. Die Wohnungsbauminvestitionen haben sich nach einem Abschwung am Wohnimmobilienmarkt belebt und leisten nun einen wichtigen Wachstumsbeitrag. Die kräftige Auslandsnachfrage hat eine Expansion der Ausfuhren gefördert. Unter dem Einfluss der schwindenden Kapazitätsüberhänge und der steigenden Beschäftigung wurde mit rd. 6% jährlich ein kräftiges nominales Lohnwachstum verzeichnet, und die Arbeitskräfte werden knapp, vor allem in Sektoren wie dem Einzelhandel. Bisher hat der starke Lohnanstieg nicht zu einer Beschleunigung der Preisinflation geführt. Die Kerninflation beträgt gegenwärtig um 1%, während die Gesamtinflation aufgrund der höheren Verbrauchsteuern und der starken Bewegungen der Energiepreise bei etwa 3-4% liegt.

Estonia



Source: OECD Economic Outlook 104 database; and OECD Labour Force Statistics database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933876575>

Estonia: Demand, output and prices

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
	Current prices EUR billion	Percentage changes, volume (2010 prices)				
GDP at market prices	20.6	3.5	4.7	3.3	3.5	2.3
Private consumption	10.6	4.1	2.7	4.3	4.0	3.5
Government consumption	4.1	2.1	0.6	0.0	0.9	0.8
Gross fixed capital formation	4.9	3.5	12.9	1.8	6.1	4.6
Final domestic demand	19.6	3.6	4.9	2.8	3.8	3.2
Stockbuilding ¹	0.2	1.0	-0.5	0.2	0.0	0.0
Total domestic demand	19.8	4.7	4.4	3.0	3.8	3.2
Exports of goods and services	16.0	5.2	3.5	4.4	4.4	3.1
Imports of goods and services	15.2	5.4	3.6	5.1	4.3	4.4
Net exports ¹	0.8	0.0	0.1	-0.3	0.2	-0.8
<i>Memorandum items</i>						
GDP deflator	–	1.4	4.0	3.7	3.1	3.2
Harmonised index of consumer prices	–	0.8	3.7	3.1	2.9	2.8
Harmonised index of core inflation ²	–	1.2	2.0	1.4	2.8	2.8
Unemployment rate (% of labour force)	–	6.8	5.8	5.8	5.8	6.0
Household saving ratio, net (% of disposable income)	–	6.5	7.9	7.9	7.6	7.3
General government financial balance (% of GDP)	–	-0.3	-0.4	0.7	0.3	0.1
General government gross debt (% of GDP)	–	12.7	12.6	11.9	11.2	10.4
General government debt, Maastricht definition (% of GDP)	–	9.2	8.7	8.1	7.4	6.6
Current account balance (% of GDP)	–	1.9	3.1	2.7	2.3	1.5

1. Contributions to changes in real GDP, actual amount in the first column.

2. Harmonised index of consumer prices excluding food, energy, alcohol and tobacco.

Source: OECD Economic Outlook 104 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933877639>

Für ein nachhaltiges Wachstum sind produktivitätssteigernde Reformen und Zuwanderung erforderlich

Die Geldpolitik für den Euroraum wird voraussichtlich noch über einen längeren Zeitraum sehr akkommodierend bleiben. Die Fiskalpolitik sollte zwar nicht expansiv ausgerichtet sein, da dies die Spannungen an den Arbeits- und Produktmärkten verschärfen würde, es besteht jedoch Spielraum, Angebotsengpässen entgegenzuwirken und die Umverteilung durch das Steuer- und Transfersystem zu erhöhen, um die Chancen derjenigen zu verbessern, die gegenwärtig von Armut bedroht sind.

Die negativen demografischen Trends und die Abwanderung von Arbeitskräften verstärken die Arbeitskräfteknappheit und verteuern zunehmend die Personalgewinnung. Bei rund einem Drittel der registrierten Arbeitslosen handelt es sich um Menschen mit verminderter Erwerbsfähigkeit. Dieser Umstand ist auf die Umsetzung der Work-Ability-Reform zurückzuführen, in deren Rahmen Personen mit verminderter Erwerbsfähigkeit an den Arbeitsmarkt zurückgeführt werden. Politikmaßnahmen, die helfen, Menschen in Beschäftigung zu bringen, können den Arbeitsmarktdruck teilweise verringern und zugleich die Einkommen der privaten Haushalte erhöhen. Die Spannungen am Arbeitsmarkt werden sich aufgrund der schrumpfenden Erwerbsbevölkerung künftig verstärken, was das Wachstumspotenzial der Wirtschaft einschränkt. Die jüngste Reform der Zuwanderungspolitik hat den Zugang zu Fachkräften aus Nicht-EU-Ländern erleichtert. Die

jährlichen Quoten sind nach wie vor streng, könnten jedoch weiter gelockert werden, um der Arbeitskräfteknappheit entgegenzuwirken.

Die Anlageinvestitionen des Unternehmenssektors haben sich deutlich verlangsamt und befinden sich nun gemessen am BIP auf einem historischen Tiefstand. Außerdem fehlen Investitionen in Sektoren mit niedriger Produktivität. Die Investitionsschwäche hat zu Kapazitätsengpässen in der Wirtschaft geführt, wodurch sich die Wettbewerbsfähigkeit zu verringern droht. Die Ausfuhren Estlands sind indessen in der Wertschöpfungskette aufgestiegen, sodass höhere Preise erzielt werden konnten, die die höheren Arbeitskosten teilweise ausgeglichen haben. Strukturpolitische Maßnahmen für mehr Produktivitätswachstum werden das Einkommenswachstum stützen. Eine Verbesserung der Insolvenzverfahren, um die Reallokation von Ressourcen zu beschleunigen, wird diesbezüglich hilfreich sein.

Das Wachstum dürfte sich verlangsamen

Die Wirtschaft wird sich während des Projektionszeitraums voraussichtlich auf ein tragfähigeres Tempo verlangsamen. Die Unternehmensinvestitionen werden sich dennoch erholen, z.T. mithilfe von Mitteln aus EU-Strukturfonds. So wird beispielsweise der Bau der Eisenbahnlinie Rail Baltica sowohl den öffentlichen als auch den Unternehmensinvestitionen 2020 Auftrieb geben. In dem Maße, wie sich die Wirtschaft verlangsamt, wird sich die Inflation stabilisieren. Da die Wirtschaft auf Angebotsengpässe zusteuert, droht ein höherer Lohn- und Preisauftrieb, der die Wettbewerbsfähigkeit weiter verringern kann. Zudem ist Estland als sehr offene Volkswirtschaft besonders anfällig gegenüber Rückgängen der Auslandsnachfrage.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2018 Issue 2

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2018-2-en

Please cite this chapter as:

OECD (2018), "Estland", in *OECD Economic Outlook, Volume 2018 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2018-2-16-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.